

TERMINE

07. März 2020 – Tagung der Wege- und Wanderwarte in Bad Essen

04. April 2020 – WGV-Jahreshauptversammlung in Georgsmarienhütte (Alt-Georgsmarienhütte)

25. April 2020 - Naturkundliche Exkursion Huntequellen/Saurierspuren gemeinsam mit der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte-Wesermens und dem Landeswanderverband Niedersachsen

14. Juni 2020 – WGV-Sternwanderung in Bünde-Randringhausen

01. – 06. Juli 2020 – 120. Deutscher Wandertag in Bad Wildungen

Plattdeutsches Sprichwort

Wenn me sülwes nich kump,
wed eenen de Kopp nich wasket,
säg de Bur.

Doar woll hei nich up't Amt.

Übersetzung auf der letzten Seite.

Der Wiehen gebirgsbote

FEBRUAR 2020

WGV im Theater Osnabrück

Osnabrück (ug). Der WGV war „Eine Nacht in Venedig“... und die Besucher begeistert von der Johann-Strauss-Operette im ausverkauften Theater in Osnabrück. Aus dem gesamten Verbandsgebiet waren die WGV-ler angereist – z. B. der HVV Bünde mit der engagierten Vorsitzenden Ilse Toerper und rund 70 Teilnehmern.

Passend zur hiesigen Karnevalszeit tobt auch auf der Bühne der Karneval in Venedig, ein bunter Reigen aus Masken und Intrigen. Nicht nur der Schwung der schnellen Polkas wie „Ach, wie so herrlich zu schau'n“ und des „Lagunenwalzers“, sondern auch die vielen in schrillen Farben leuchtenden Kostüme begeisterten die Besucher. Und mitten drin in diesem irrwitzigen Verwirrspiel das Fischer mädchen Annina,

*Gut gelaunt begrüßten (v. l.)
WGV-Präsident Ulrich Gövert,
Kammerzofe Ciboletta (Erika Simons)
und Intendant Dr. Ralf Waldschmidt
die Besucher. Foto: WGV/Maria Gövert*

das dem gerissenen Verführer Herzog Guido von Urbino als Frau des Senators Delacqua vorgestellt wird, sowie



die Kammerzofe Ciboletta = Zwiebelchen und „dumm wie eine Auster“. Es war für die Besucher dieser Verwechslungskomödie wieder ein überaus unterhaltsamer Nachmittag.

Am 31. Januar 2021 erwartet die WGV-ler nach Darstellung von Intendant Dr. Waldschmidt mit der Operette DONNA JUANITA von Franz von Suppé eine Rarität – war diese Operette zu Lebzeiten des Komponisten noch ein umjubelter Erfolg, geriet sie im 20. Jahrhundert in Vergessenheit.

Wanderprogramm des Heimatvereins Meppen

Meppen (gw). Auch im Emsland wird gewandert. Die Wandergruppe des Heimatvereins Meppen hat für das Jahr 2020 wieder für jeden dritten Sonntag des Monats eine Wanderung geplant. Eingeladen sind alle Wanderer und die, die es werden wollen. Ab März sind wieder Tageswanderungen von ca. 20

Kilometer geplant. Treffpunkt ist stets um 8:30 Uhr am Bahnhof Meppen. Da die Beteiligung für einen Bus zu gering ist, werden zum Startpunkt der Wanderungen Fahrgemeinschaften gebildet. Am 15. März ist Start in Bokeloh, von dort führt der Weg über den von der Tourist-Information Meppen (TIM)

ausgezeichneten Genussweg über Helte und Teglingen nach Bokeloh zurück. Am 19. April geht es in die Grafschaft Bentheim, und zwar rund um Uelsen auf den Spuren der Bronzezeit. Im Wonnemonat Mai folgt eine Etappe auf dem Hünenweg. Gewandert wird die Strecke von Meppen nach Haselünne.

Die Rückfahrt erfolgt mit dem Linienbus. Am 21. Juni geht es wieder in die Grafschaft Bentheim. Es ist eine etwa 19 Kilometer lange Tageswanderung rund um Velthausen auf dem Weg der alten Gemäuer geplant. In der zweiten Jahreshälfte erwandert der Heimatverein weiter die Grafschaft. Am 19. Juli führt eine Etappe von Bentheim auf den Sandsteinweg. Am 16. August wird rund um Itterbeck gewandert. Der Heideweg zeigt die Schönheiten der Heideblüte. Im September bleiben die Wanderer in der näheren Heimat. Die Teilnehmer starten am Bahnhof, umrunden teilweise die Roheide, schließlich geht es weiter nach Holthausen und über das Versener Wehr ins Borkener Paradies. Der Rückweg führt durch den Esterfelder Forst zurück zum Bahnhof. Die letzte Tageswanderung 2020 soll am 18. Oktober stattfinden, und zwar auf dem Bentheimer Schafweg nach Lohne.

Auch eine Wochenwanderung ist wieder geplant. Von Sonntag, den 06. September, bis Sonntag, den 13. September, soll es auf den Rhön-Höhenweg gehen. Gestartet wird in Bad Kissingen in Bayern. Dann geht es durch Hessen zum Ziel in Bad Salzungen in Thüringen. Es werden Tagesetappen bis 25 Kilometer gewandert. An- und Abreise erfolgt mit der Bahn.



Die Januarwanderung führte vom Landgasthof Albers in Hemsen über Borken, durch den Papenbusch am Stadion vorbei, durch das alte Kanalbett und wieder zurück nach Hemsen. Foto: HV Meppen

Ankum/Bersenbrück (hu.) Der Arbeitskreis Familienforschung des Osnabrücker Nordlands und der Heimatverein Ankum trafen sich zum Jahresbeginn zu einer Führung durch die Sonderausstellung im Museum im Kloster in Bersenbrück. „Zeugen der Zeit, Burgen, Schlösser und Rittersitze im Bersenbrücker Land“

Eine Gruppe von 35 interessierten Heimatfreunden traf sich dazu im Museum im Kloster und nahm an der Führung durch die Ausstellung mit Dr. Jürgen Rothert, Enkel des früheren Landrats Dr. Hermann Rothert, teil. Rothert berichtete über die Entstehung und Entwicklung dieser Burgen, Schlösser und Rittersitze. Im Obergeschoss des Museums wurden 41 Befestigungsanlagen des Altkreises Bersenbrück auf Schautafeln, Modellen oder anderen Exponaten vorgestellt. Wie kam es im Mittelalter dazu, dass so viele Wehranlagen gebaut wurden? Wann wurden

Besuch im Museum – Arbeitskreis Familienforschung – Heimatverein Ankum



sie errichtet und wie wandelten sie sich im Laufe der Zeit zu Rittersitzen, Gütern und Schlössern? Manche der Anlagen sind noch heute imposant wie das Rittergut Loxten, andere sind im Laufe der Jahrhunderte verfallen und vergessen. Nur Ortsbezeichnungen weisen darauf hin, dass hier einst bedeutende Befestigungsanlagen standen wie beispielsweise die Wittekindsburg in Rüssel. Die Ausstellung zeigt neben den Schautafeln auch einige Waffen und Rüstungen aus dem Altkreis Bersenbrück. Die Besucher waren von der Anzahl der früheren Burgen, Schlösser und Rittersitze überrascht. „Die Geschichte und Entwicklung unserer Heimat haben wir dadurch besser verstehen und kennengelernt“, so die Teilnehmer.

Ein Teil der Besuchergruppe vor den Stelltafeln im Museum, links Dr. Jürgen Rothert.
Foto: Georg Hummert



[WILLKOMMEN](#) [AKTUELLES](#) [UNSERE WANDERWEGE](#) [DER VERBAND](#) [SHOP](#) [KONTAKT](#)

WGV Weser-Ems e. V. > Willkommen

Willkommen beim Wiehengebirgsverband Weser-Ems e. V.



WGV-Präsident Ulrich Gövert

Hier beim Wiehengebirgsverband Weser-Ems e. V. sind Sie richtig. Der Verband, der alle Regionen im Nordwesten der Bundesrepublik verbindet. Von der Nordsee über den Geestrücken und durch Moore bis zum Wiehengebirge durchziehen unsere Hauptwanderwege den Nordwesten Deutschlands wie ein Netz.

Genießen Sie Wanderfreuden in einer gastlichen Landschaft zu jeder Jahreszeit. Aktuelles zum Verband finden Sie in unserem regelmäßig erscheinenden **Wiehengebirgsboten** unter der Rubrik "DER VERBAND".

Förderung und Pflege des Wanderns



Wir bieten zwischen Weser und niederländischer Grenze, der Porta

Schutz von Natur und Landschaft



Es gibt Zonen, die ausschließlich oder überwiegend gefährdeten Tieren und

Pflege von Brauchtum und Heimat



Dienst an der Heimat bedeutet Bewahren und Pflegen der

Die Homepage des WGV wurde neu gestaltet

Mit der Arbeit wurde Herr Thomas Bramkamp von der Fa. 12view Internet Solutions GmbH, Ostercappeln beauftragt. In Zusammenarbeit mit Mitgliedern des WGV-Vorstands entwickelte er ein zeitgemäßes, übersichtliches und leserfreundliches Layout.

2

Winterwanderung des Heimatvereins Fürstenau

Fürstenau (jesc). Mit einer Winterwanderung eröffnete der Heimatverein Fürstenau den Veranstaltungsreigen 2020. Die Wanderung startete auf dem Marktplatz und führte über den vom Natur und Geopark TERRA.vita neu konzipierten Wanderweg „Fürstener Patt“. Diese Route geht in westliche Richtung zur Segelfortstraße, die ihren Namen nach der ehemaligen Feste Segelfort in der Gemarkung Settrup bekommen hat. Nach einem kurzen Stück auf dieser Straße ging es über den ehemaligen Höner Kirchweg fast bis zur Bauernschaft Höne. Hier trifft der Wanderweg auf den „Vorstenower Patt“, einen Wanderweg des Heimatvereins Fürstenau. Von der Kreuzung der Straße „Am Sternbusch“ bis hin zum Pottebruch verlaufen hier

der Wanderweg „Vorstenower Patt“, der Wanderweg „Erlebnis Landschaft! Der Bersenbrücker Land-Weg“ und der neue TERRA.vita-Weg parallel. An der Schutzhütte auf der Schwienhöhe, auch unter dem Namen Pogrund bekannt, gab es eine Stärkung. Ab der Gemarkung „Im Felde“ führen die beiden Patts durch den Pottebruch bis in die Stadt zurück. Die Wanderfreunde machten aber ab dem Sportplatz noch einen Abstecher über Achelbrook, denn ansonsten war die Route ein wenig zu kurz. Bei Einbruch der Dunkelheit trafen sie nach gut zehn gewanderten Kilometern zum Grünkohlgericht im Hotel Am Markt ein. Aufgrund der unberechenbar gewordenen Witterung werden keine festen Wandertermine mehr angeboten. Die



Wanderfreunde kamen zu dem Entschluss, sich sporadisch bei passender Witterung zu treffen. Bis die Funktion Wanderwart im Vorstand wieder be-

setzt ist, übernimmt der Vorstand die Koordination (Telefon 05901 1459 oder 0160 96949399).

Foto: Jürgen Schwietert

Jahreshauptversammlung der Wanderfreunde Wilhelmshaven-Friesland

Wilhelmshaven (fr-bi) Im Mittelpunkt der 31. Jahreshauptversammlung der Wanderfreunde Wilhelmshaven-Fries-

land (WHV-FRI) standen die Neuwahlen zum Vorstand. Dabei wurden alle zur Wahl stehenden Vorstandsmitglie-

der in ihren Ämtern bestätigt, und zwar Eckard Riepert (2. Vorsitzender), Monika Friedrich-Bilen (Schriftführerin) sowie Joachim Dekker (Kassenwart). Neu gewählt wurden Erika Menten als 2. Kassenprüferin und als Chronistin Irmgard Bogaske.

Von den Wanderfreunden geehrt wurden Lilli Brückner für ihre 30-jährige Mitgliedschaft, Gisela Böckenkröger für 25 Jahre Mitgliedschaft und Mathilde Kutter für ihre 30-jährige Tätigkeit als Chronistin.

Der 1. Vorsitzende Adolf Bogaske gab zudem einen Überblick über die Altersstruktur der Mitglieder, deren

Wanderlust bzw. Wandervermögen abgenommen habe. Die monatlich am Nachmittag stattfindenden Plaudertreffs und die einwöchige Urlaubs-Wanderreise seien eine willkommene Abwechslung, um in Kontakt zu bleiben. Adolf Bogaske ermunterte die Mitglieder ferner, darüber nachzudenken, wer im nächsten Jahr nach seinem Rücktritt für den 1. Vorsitz antreten könnte.

Die Wanderfreunde sind 2019 insgesamt 3019 Kilometer gewandert. Die fünf besten Frauen schafften 686 Kilometer, die fünf besten Männer 555 Kilometer.



Geehrt wurden (v. l.): Lilli Brückner (30 Jahre Mitglied), Gisela Böckenkröger (25 Jahre Mitglied), Mathilde Kutter (30-jährige Tätigkeit als Chronistin)

Foto: Wanderfreunde Wilhelmshaven-Friesland

Die Robinie – Baum des Jahres 2020

Osnabrück (hp). Die „Die Baum des Jahres Stiftung“ hat die Robinie zum Baum des Jahres 2020 gewählt. Sie beeindruckt mit ihrer Zähigkeit, darum ist es erstaunlich, dass der Wanderer sie in hiesigen Wäldern selten antrifft (>0.1% des Bestands). In Städten verbreitet sie sich seit ihrer Einführung vor 300 Jahren und trotz Streusalz und Staub, sie kommt mit mageren Böden zurecht. In ihrer nordamerikanischen Heimat ist sie nach Waldbränden eine Pionierpflanze, ihre Samen behalten ihre Keimfähigkeit über 20 Jahre, und nach Fällungen entstehen aus Wurzeläusläufern neue Bäume, die bis zu 30m hoch werden können. Die Robinie kann wie andere Schmetterlingsblütler in ihren Wurzeln Stickstoff speichern, dadurch ist sie eine Gefahr für Magerrasen. Die gefiederten Blät-

ter treiben erst spät aus und sind so vor Spätfrösten geschützt, bei Hitze klappen sie in kleinen Gelenken senkrecht nach unten. Junge Triebe sind durch Dornen geschützt, außerdem ist die Pflanze giftig. Die weißen Schmetterlingsblüten im Juni duften und bieten Bienen die Grundlage für Akazienhonig (die Robinie wird auch Scheinakazie genannt). Das Holz ist sehr hart und dadurch schwer zu verarbeiten, Brücken, Spielgeräte und Terrassenböden werden daraus hergestellt. Erzählt wird, dass königstreue Niedersachsen auf ihren Höfen eine Robinie neben Goldregen pflanzten und so die Farben des Welfenhauses zeigten.

Die Robinie – Baum des Jahres 2020

Foto: A. Roloff/

Quelle: www.baum-des-jahres.de



Besuch des VWO im Osnabrücker Schulmuseum

Osnabrück (fl). In Osnabrück gibt es immer wieder etwas zu entdecken, Orte, die man noch nicht gesehen hat. So trafen sich 29 Mitglieder des Verkehrs- und Wandervereins Osnabrück (VWO), mit dabei auch fünf Gäste, an der Katharinenkirche und liefen von dort zum nahe gelegenen Schulmuseum an der Rolandsmauer.

Empfangen wurden sie vom Vorsitzenden des Vereins Osnabrücker Schulmuseum, Hartmut Bruns, der die Teilnehmer in 90 Minuten mit dem Anliegen des Museums vertraut machte. Bei der Vorstellung von einigen ausgewählten Exponaten wie alten Schultornistern, die sogar noch aus

Holz gefertigt waren, alten Fibeln und Lehrerintentaschen, war immer wieder von einigen Besuchern zu hören: „Ach ja, das war doch das und das...“ oder „Ich kann mich noch gut daran erinnern...“.

Der Höhepunkt des eigentlich nur aus zwei Räumen bestehenden Museums war der Besuch des historischen Klassenzimmers, das von ca. 1920 bis 1960 dem damaligen Standard entsprach. Die meisten Teilnehmer zwängten sich in die viel zu kleinen Holzschulbänke. Hier gab es weitere Dinge zu bestaunen wie Tintenfässer, Schiefertafeln mit den dazugehörigen Griffeln, damalige

Landkarten, alte Schulbücher und vieles mehr.

Der Gang durch die abwechslungsreiche Geschichte des Schullebens mit seinen Höhen und Tiefen seit Ende des 19. Jahrhunderts war hoch interessant. Es bereichert auf alle Fälle die kulturgeschichtliche Museumslandschaft Osnabrücks. Viele Objekte werden in ehrenamtlicher Arbeit zusammengetragen, müssen gepflegt und historisch eingeordnet werden. Noch immer lagern genug Objekte, die das schulische Leben widerspiegeln, im Keller. Es ist nicht nur ein Ort für Schulgeschichtsforschung, sondern für zahlreiche Schulklassen ist es ge-

lebte Schulgeschichte. Deshalb wäre es wünschenswert, wenn dieses kleine Museum einen angemessenen Stellenwert in der Osnabrücker Museumslandschaft bekäme.

Dank VWO-Mitglied Burkhard Fischbein, der die Idee für den Museumsbesuch hatte, konnten sich die Gäste nicht nur in ihre Schulzeit zurückversetzt fühlen, sondern haben auch einiges dazu gelernt und können nachvollziehen, wie sich „Schule“ entwickelt hat.

Wer übrigens mehr über den Wanderverein VWO wissen möchte, kann das Jahresprogramm im Internet finden unter www.vwo-osnabrueck.de



Volle Aufmerksamkeit beim „Schulunterricht“! Die Gäste des VWO fühlten sich in ihre Schulzeit zurückversetzt.

Foto: VWO

Jahreshauptversammlung des WGV

Am Samstag, den 04. April 2020, findet die Jahreshauptversammlung des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. im Gasthof Kolpinghaus, Krapp GmbH, Hindenburgstraße 8 in Georgsmarienhütte, statt. Beginn ist um 09.45 Uhr. Das Tagungsbüro öffnet um 09.00 Uhr. Neben den Berichten des Präsidenten, der Fachwarte und des Schatzmeisters stehen auch einige Vorstandsposten, ins-

besondere die des Präsidenten, zur Wahl an. Zum Thema „Klima und Klimawandel“ wird Herr Professor Joachim W. Härtling ein Referat halten. Als weiterer Höhepunkt soll die Ehrung verdienter Heimat- und Wanderfreundinnen und -freunde erfolgen. Für Gäste, die nicht an der Hauptversammlung teilnehmen, wird es ein interessantes Rahmenprogramm geben.



**WIEHENGEBIRGSVERBAND
WESER-EMS E.V.**

Schlachtfest der Plattdeutschen Runde in Schledehausen

Schledehausen (pr). Die Kauh von Herrn Pastor sorgte für den stimmungsvollen Einstieg: Die Plattdeutsche Runde des Heimat- und Verkehrsvereins Schledehausen hatte zum Schlachtfest eingeladen, und die 70 Gäste durften ihr Gemüt gleich zu Beginn bei dem vielstrophigen Lied und der Akkordeonbegleitung von Siegmund Teuber erwärmen.

HVV-Vorsitzender Ulrich Wienke zeigte sich erfreut über den Zuspruch, den diese Veranstaltung der Plattdeutschen Runde immer wieder findet. Er führte als versierter Moderator durchs Programm, das die Besucher selbst mit Vertellsel und Dönkes gestalteten. Dass die Geschichten rund ums Schlachten auf dem Land schließlich mehr ums Schwen als um die Kauh aus dem Eingangslied handelten, spielte aber keine Rolle.

Die Wortbeiträge führten die Gäste in die Vergangenheit des ländlichen Lebens, in dessen Verlauf das winterliche Schlachten einen Höhepunkt markierte. Wenn die Vorräte in den ländlichen Haushalten, in denen an Kühlschränken und Tiefkühltruhen noch kein Gedanke verschwendet wurde, zu Neige gingen, brach das lutherske Fasten an, wie Erwin Siefker mit seinen Erinnerungen deutlich machte. Der Begriff Schlachtfest, so der Zeitzeuge, wanderte erst mit den Flüchtlingen nach dem Zweiten Weltkrieg in den hiesigen Sprachgebrauch ein.

Über die vielseitige Verwendung des Schötteldook berichtete Liesel Fischer aus ihrer Kinderzeit. Mit diesem Allzwecktuch seiner Mutter sei ihr Schulkamerad morgens vor der Schule durchs Gesicht gewischt worden. Es diente multifunktional als Wischtuch, das im Verbund mit dem Universalreiniger Imi im ganzen Haushalt eingesetzt wurde. Und auch wenn es immer ausgespült wurde, verlor es doch nie den typischen Imi-Geruch, was beim Gebrauch als Waschlappen eben nicht erheiternd wirkte. Das Schötteldook war meist als Rest von Omas Unterwäsche in seine Rolle hineingerutscht. War es durchlöchert und fadenscheinig, diente es getrocknet noch als Brennstoff im Herd.

Die Jahreswende auf dem Land schilderte Andreas Schulte, während Karl-Ulrich Voß die vielschichtige Betrachtungsweise des Mondes und seines Einflusses auf die Menschenkinder vortrug. Und Helmut Broxtermann erheiterte die Gäste mit einer Anekdote über Mierkers Hinnerk, der nie auf

Vom Schötteldook und Pastors Kauh



Immer beliebter wird das Schlachtfest der Plattdeutschen Runde des Heimat- und Verkehrsvereins Schledehausen, bei dem es zur deftigen Kost Dönkes und Vertellsel gibt, wie die Geschichte vom Schötteldook von Gerd Spiekermann, die Liesel Fischer (r.) vortrug. Foto: Harald Preuin

seine Wasserwaage verzichtete, selbst auf dem Schiethüsken nicht. Während der Duft von Stopsel und Wurstebrot durch den Saal des Schwarzwaldstübles zog, sorgten Heinrich Herkenhoff und Elisabeth Benne für weitere Lacher.

Neben Stopsel und Wöpkebrat bot das Büffet zum Schlachtfest noch Stülze mit Remouladensoße. Je nach Geschmack durften die Speisen mit eingelegtem Kürbis, Sirup und Schwatbraut verfeinert werden. Als Dessert hatten einige Gäste noch Dönkes parat, die mit ihrer Zwerchfellgymnastik auch zur gesunden Verdauung der deftigen Landspeise beitrug. Zum Abschied kündigte Ulrich Wienke an, dass der HVV Schledehausen eine CD mit Plattdeutschen Beiträgen herausbringen möchte und plattdeutsche Akteure und Vorleser sucht.

Infos unter Tel. 05402 8589.

Am Wegesrand

Besondere Sehenswürdigkeiten auf dem Wittekindsweg Die Schwarzkreidegrube bei Vehrte

Vehrte (hä). Der Name Schwarzkreidegrube ist eigentlich Unsinn, da das weiche Tongestein, aus dem das schwarze Material besteht, nichts mit Kreide bzw. der Kreidezeit zu tun hat. Wir haben hier tonigen Faulschlamm vor uns, der sich in der unteren Jura-Zeit vor knapp 180 Mio. Jahren auf dem Meeresgrund abgelagert hat, weil das Meerwasser an dieser Stelle sehr wenig Sauerstoff enthielt.

So richtig schwarz und ölig wurde das Tongestein aber erst viele Millionen Jahre später, als der „Bramscher Pluton“ bzw. die tektonische Absenkung des Osnabrücker Berglands das Gestein erhitzen. Die dadurch erzeugte Inkohlung führte zur Anreicherung von Kohlenstoff und Bitumen. Daher ist das Tongestein heute auch stark schwarz färbend, d. h. mit weißen Turnschuhen sollte man hier nicht unterwegs sein!

Aufschluss der Schwarzkreidegrube bei Vehrte

Bis 1967 wurde hier das Tongestein abgebaut. Zur Farbmittelherstellung wurde die „Schwarzkreide“ getrocknet und zu Pulver gemahlen bis in die USA exportiert. Die Gebäude können heute noch in Vehrte besichtigt werden.



Aufschluss der Schwarzkreidegrube bei Vehrte

Übersetzung Plattdeutsches Sprichwort:

Wenn man selbst nicht kommt (hingeh), wird einem der Kopf nicht gewaschen, sagt der Bauer. Da wollte er nicht auf's Amt (zur Behörde).

Impressum: Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V.
Rolandsmauer 23a, 49074 Osnabrück
Mail wgw-weser-ems@t-online.de
www.wgw-weser-ems.de